

**Verzeichnis künftig erscheinender Bücher,
welche in dieser Nummer zum erstenmale angekündigt sind.**

W. Usher & Co. in Berlin.	2975
Olympia. Herausgeg. von Curtius u. Adler. Text-Band II, 1. Hälfte nebst Tafel-Band I: Die Baudenkmäler von Olympia. (1. Hälfte.)	
R. F. Kochler in Leipzig.	2978
The Exposition Graphie Chicago. Deutsche Ausgabe. Heft 1.	
Paul Parey in Berlin.	2974
Goethe, der Traubenwidler.	

Paul Parey in Berlin ferner:	
Karbe, Bekämpfung des Unkrauts durch zweckentsprechende Fruchtfolge und Kultur.	
Seine, die Kälbermast.	
G. Pierfon's Verlag in Dresden.	2975. 2974
Kaiser, Neue Bahnen in der Weltanschauung und Naturanschauung.	
Land, der neue Gott.	
Justinus, in der Zehnmillionenstadt. 2. Aufl.	
Anton Schroll & Co. in Wien.	2974
Moderne Kirchen-Decorationen. Herausg. von v. Feldogg.	
Verlag der Arbeitsstube Eugen Zwietsmeyer in Leipzig.	2974
Steffany, Stickereimuster. Serie 1. Liefg. 2.	

Nichtamtlicher Teil.

Bericht

**des Vorstandes des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine
im deutschen Buchhandel**

über das

Verbandsjahr von Kantate 1891 bis Kantate 1892

erstattet in der

14. Abgeordneten-Versammlung

im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig am 14. Mai 1892.

Geehrte Herren Kollegen!

Als wir zur Ostermesse 1891 aus den Händen der verehrten Kollegen in Wiesbaden und Mainz, die während der vorhergehenden drei Jahre das Amt des Vorstandes des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine in ereignisvoller Zeit mit solchem Erfolge und solcher Thatkraft geführt hatten, annahmen, geschah es nicht ohne große und gewichtige Bedenken, teils in den allgemeinen, teils in unsern persönlichen Verhältnissen beruhend. Wenn wir dennoch diese Bedenken zurückstellten, so leitete uns hierbei die Rücksicht auf das durch unsere Wahl dem von uns vertretenen Vereine erwiesene ehrende Vertrauen und die Ueberzeugung, daß eine erfolgreiche Wirksamkeit der einzelnen Verbände und Vereine den Bestand eines unabhängigen, allein ihren Interessen dienenden Mittelpunktes, wie es der Verband sein soll, unbedingt erheische. In diesem Sinne haben wir das Amt übernommen und geführt, und es ist nun an Ihnen, verehrte Herren Abgeordneten der mit uns verbundenen Verbände und Vereine, ein Urteil abzugeben, ob wir unser Amt im Interesse und zum Besten der Vereine und der in ihnen und durch sie vertretenen wichtigen Aufgaben unseres Standes verwaltet haben.

Bei der Uebernahme unseres Amtes sprachen wir die Hoffnung aus, dieselbe Unterstützung zu finden, die unsere Vorgänger sich freilich schon verdient hatten. Wir können hier unsere Freude aussprechen, daß uns aus einzelnen Vereinen und von vielen verehrten Herren Kollegen mannigfaltige Hilfe und Unterstützung gewährt worden ist. Allen diesen Herren sprechen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank aus. Auch im Verkehr mit dem hochgeehrten Vorstande des Börsenvereins, den einzelnen Herren im Vorstand wie mit seinen Organen haben wir freundliches Entgegenkommen gefunden, wofür wir nicht minder aufrichtig danken. Freilich können wir auch andererseits die Klage nicht unterdrücken, die auch unsere Vorgänger im Amte ausgesprochen haben, daß aus manchen Vereinen gar kein Anzeichen frischer Thätigkeit und Interesses für die Allgemeinheit zu spüren gewesen ist. Im wesentlichen sind es immer nur wieder die wenigen bekannten und bewährten Kräfte, die Mühe und Arbeit im Dienste der gemeinsamen Sache nicht scheuen und oft ohne jede Anerkennung für Andere arbeiten. Seitdem aber den Orts- und Kreisvereinen durch die Satzungen des Börsenvereins, die ja u. a. bestimmen, daß kein neues Mitglied des Börsenvereins Aufnahme findet, das nicht einem anerkannten Vereine angehört,

eine so gewichtige Stellung eingeräumt worden ist, ist es unverantwortlich, wenn in ihnen sich nicht Männer finden, die ein Herz für die Sache haben und zu einigen Opfern an Zeit und Kraft für die allgemeinen Interessen bereit sind.

Möchte doch in allen Vereinen und bei allen Kollegen sich ein immer größeres Verständnis dafür zeigen, daß der Einzelne wohl allein seinen Vorteil suchen und zunächst finden kann, daß es aber nur vereinten Kräften mit schwerer und von vielseitiger Teilnahme getragener Arbeit gelingen wird, gewichtigen allgemeinen Mißständen und Schäden abzuwehren, die anders auch die Lebensbedingungen des einzelnen Geschäftes zu untergraben und zu vernichten drohen. Und daß es in unserer Zeit für den Buchhandel nicht an solchen fehlt, wer würde das verkennen!

Die Verhältnisse des vergangenen Jahres waren im allgemeinen ruhige; dennoch sind uns mancherlei mit nicht geringer Arbeit verbundene Aufgaben gestellt worden, die wir in vorurteilsfreiem Sinne nach bestem Verstande und Vermögen zu lösen uns bemüht haben.

Die Abgeordnetenversammlung der vorigen Ostermesse hatte den Antrag des Ortsvereins der Buchhändler zu Frankfurt am Main mit großer Mehrheit angenommen: den Vorstand zu beauftragen: »der Frage des Wiedererscheinens eines Rezensionenverzeichnisses als Gratisbeilage zum Börsenblatt, die von vielen Mitgliedern des Börsenvereins als ein Bedürfnis empfunden wird, auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen und der nächstjährigen Abgeordneten-Versammlung zur eventuellen Beschlußfassung vorzulegen.«

Ihr Vorstand hatte in dieser Frage zunächst die Aufgabe, die Ansichten der Redaktion des Börsenblattes, sowie des Ausschusses für das Börsenblatt kennen zu lernen, und nur mit dem verbindlichsten Danke können wir der eingehenden und begründeten Antwort gedenken, die wir auf unsere Eingabe von den genannten Stellen erhielten.

Die Redaktion des Börsenblattes gab uns eine bis zum Jahr 1837 zurückreichende Zusammenstellung geschichtlicher Notizen über das Rezensionenverzeichnis als Beigabe zum Börsenblatt, woraus hervorgeht, daß schon unter früheren einfacheren Verhältnissen es gar nicht möglich gewesen ist, damit etwas nur annähernd Vollständiges darzubieten. So lange das Rezensionenverzeichnis bestanden hat, haben die Klagen über Unvollständigkeit nicht aufgehört, bis es im Jahre 1878 auf Beschluß der Hauptversammlung ohne jede Debatte ein Ende fand.

Der Ausschuss des Börsenblattes aber ist einstimmig der Ansicht, daß die Gründe, die zur widerspruchsfreien Abschaffung dieser Einrichtung im Börsenblatte geführt haben, in ihrem ganzen Umfange noch heute bestehen. Er hebt hervor, daß jede Notiz in dem Rezensionenverzeichnis nur einer Firma, der des betreffenden Verlegers, nütze, und auch dies nur dann, wenn die angezeigte Besprechung überhaupt von Belang und ihm noch nicht bekannt geworden sein sollte. Es könne aber nicht Aufgabe des Börsenvereins sein, mit erheblichem Geldaufwande den, noch dazu fraglichen, Interessen Einzelner zu dienen.

Wenn wir nun auch im Gegensatz hierzu der Ueberzeugung